

Am 10. Oktober 1930 starb in Berlin das korrespondierende Mitglied Geh. Rat Prof. Dr. **Adolf Engler**, der Begründer und frühere Direktor des Berliner botanischen Gartens. Er war geboren am 25. März 1844 in Sagan. Nachdem er einige Jahre als Gymnasiallehrer tätig gewesen war, kam er 1871 als Kustos des botanischen Gartens nach München und habilitierte sich hier auch

als Privatdozent. 1878 wurde er nach Kiel berufen, 1884 nach Breslau, 1889 nach Berlin.

Englers Bedeutung und einflussreiche Tätigkeit war weniger durch originelle Begabung als durch große Arbeitskraft und besonderes Organisationstalent bedingt. Diese Eigenschaften befähigten ihn, in Berlin die Neuanlage des botanischen Gartens und botanischen Museums durchzuführen, umfangreiche, viel benutzte Sammelwerke wie „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ und „Das Pflanzenreich“, sowie eine neue Zeitschrift (Botanische Jahrbücher für Pflanzengeographie und Systematik) herauszugeben und außerdem eine lange Reihe eigener Untersuchungen zu veröffentlichen. Namentlich verdankt ihm die botanische Durchforschung Afrikas, speziell die der früheren deutschen Kolonien sehr viel. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Pflanzengeographie, für deren Verständnis er nicht nur die jetzigen klimatischen Verhältnisse sondern auch Geologie und Paläontologie heranzog. Er wurde dadurch Begründer einer neuen pflanzengeographischen Schule. Diese bereicherte unsere Kenntnis der Vegetation der Erde sehr erheblich. Die vorwiegend pflanzengeographische Orientierung der Systematik führte freilich zu einer Zurückdrängung des morphologischen Interesses. Das sogenannte Englersche System dürfte ebensowenig einen dauernden Bestandteil der systematischen Botanik bilden, als die von Engler vorgeschlagenen neuen Bezeichnungen für bekannte Gestaltungsverhältnisse („Siphonogame Embryophyten“ u. a.). Das kann aber die sonstigen Verdienste Englers nicht beeinträchtigen.

v. Goebel.